

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 92. Montags den 6. August 1821.

Berlin, vom 2. August.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Pilz zu Görlitz das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Vom Mayn, vom 25. July.

Ueber eine schon seit längerer Zeit umhergehende Sage von wunderbaren Begebenheiten, die sich bei Ilmenau im Weimarischen zugetragen haben sollen, wird aus sicherer Quelle folgendes mitgetheilt: „Ein etwa 20jähriges Dienstmädchen zu Stützerbach erkrankte einige Wochen vor Ostern d. J. Der Prediger des Orts findet sich veranlaßt, die Leidende zu besuchen und ihr geistlichen Trost zu ertheilen. Inmittelst mehrt sich die Krankheit; es stellen sich Krämpfe und sonstige Erscheinungen ein, die ein Leiden des Nervensystems beurkunden. Der Prediger empfiehlt einen Arzt zu rufen. Der Rath wird befolgt. Von nun an, und beim Zunehmen des Uebels stellen sich, so wie es bei Nervenkranken zu seyn pflegt, in der Geistesabwesenheit seltsame Bilder ein. Die Kranke erzählt, daß sie den Heiland, Gott, die Engel und das Himmelsthor u. s. w. gesehen; ja sie fing an zu prophezeihen, das Ende ihrer Krankheit und ihren in 3 Jahren erfolgenden Tod voraus zu sagen ꝛc." — Dies ist das ganze berüchtigte Ereigniß in Stützerbach, so wie es in Wahrheit sich zugetragen hat.

Man schreibt aus Bamberg unterm 19ten dieses: „Unter den hier von dem Fürsten von Hohenlohe nach seiner Zurückkunft aufgeführten Wunderheilungen hat sich nicht Eine legal bestätigt, nicht einmal die in jenem Hause, in welchem schon drei Wochen vor dem öffentlichen Auftreten des Fürsten sein Kaplan Vorbereitungen gemacht hatte. — In dem Bade zu Brückenau hat der Fürst nicht Eine bewährte Heilung zu Stande gebracht. Die zurückgekehrten Kranken sagten zum Theil: „Uns ist, als ob wir Erleichterung fühlten"; andre und die meisten sagten nichts und gingen stillschweigend davon. — Es wird in keinem öffentlichen Blatte erwähnt, ob die Wiederherstellung der Prinzessin Mathilde von Schwarzenberg fortdauernd ist oder nur vorübergehend war, welches Stillschweigen allerdings auffällt."

Frankfurt a. M., vom 26. July.

Der wunderthätige Fürst zu Hohenlohe soll in dem Bade Brückenau unter dem Dolche eines gewissen Joseph Machenhauer gefallen seyn. Der Mörder gab sich gleich nach vollbrachter That selbst den Tod, und entzog auf diese Weise der Gerechtigkeit die Möglichkeit, die Motive derselben zu erforschen. Nicht ohne Grund geht indessen die allgemeine Meinung dahin, der Thäter habe sich durch solche als einen Märtyrer für die fortschreitende Geistes-

bildung erwecken wollen, für dessen Gegner er den Wunderthäter betrachtete. (Frankf. Z.)

Hannover, vom 28. July.

Die hiesige Bürgerschaft hat Sr. Majestät dem König eine unterthänige Adresse überreicht, worin sie ihre Freude und ihren Dank auszudrücken sucht, daß Se. Majestät entschlossen sind, sie durch einen Besuch zu beglücken.

Paris, vom 23. July.

Man versichert wieder, der Marquis von Latour-Maubourg werde ehester Tage sein Portefeuille (des Kriegs-Departements) in die Hände des Königs zurückgeben, und zum Gouverneur der Invaliden ernannt werden. In Ansehung seines Nachfolgers nennt man den General Lauriston.

In dem Pairshofe kam es zu einem lebhaften Streit, ehe entschieden wurde, daß Maziau (gegen den Antrag des General-Prokurators) einzeln vor Gericht gestellt werden sollte. Er war absichtlich gerade um die Zeit ausgeliefert worden, als es der ministeriellen Parthei zuträglich schien, den Prozeß vom 19. August wieder in die Länge zu ziehen. Beim Abstimmen erlaubte sich ein Herzog die Äußerung: „Ich stimme so, weil ich nicht will, daß mein Votum den Geist des Aufruhrs zu bestärken und fortzupflanzen diene" — worauf die aufgebrachten Pairs in ihn drangen, und ihn fragten: „ob er damit zu verstehen geben wolle, daß diejenigen, die nicht stimmten, wie er, Beförderer des Aufruhrs wären?" und auf eine Ehrenerklärung gegen die Kammer bestanden, so daß sich der Herzog zu einer Art von Abbitte bequemen mußte.

Hat man gleich das Censurgesetz der Deputirten-Kammer entrissen, so ist der Sieg doch nicht vollständig: es fehlt ihm noch die Genehmigung der Pairskammer; und der Geist der Unabhängigkeit, der bei Männern, die ihrer Würde nicht entsetzt werden können, die Opposition stärker und weniger wandelbar macht, so wie die Liberalität, welche in der Pairskammer immer mehr Proselyten wirbt, machen es ziemlich zweifelhaft, ob diese Genehmigung erfolgen wird. Die Besorgniß wird besonders durch den Gang gerechtfertigt, den die Debatten über den Verschwörungs-Prozeß vom 19. August genommen haben.

Die Untersuchung des Einnahme-Budgets in der Dep.-Kammer ist nun zu Ende, da die vorgeschlagenen Amendements, selbst wenn von der Commission darauf angetragen ward, in der Regel verworfen wurden. Beim 16ten Artikel, die Erleichterung der Grundsteuer von 52 Departements um 13,675,068 Franken betreffend, fanden nur von Seiten einzelner Repräsentanten, die für ihre Departements stritten und sprachen, Schwierigkeiten Statt. Die Minister haben eine allgemeine Tabelle vorgelegt, nach welcher die verschiedenen Departements erleichtert werden sollen. Unter andern kam auch der Vorschlag zur Berathung: ob nicht, statt jener Erleichterung, dem gesammten Reich die Centimes additionnels (die noch immer fortdauernde Kriegssteuer) abgenommen werden sollte. Ferner trug Hr. v. St. Aulaire darauf an, daß durch die herabgesetzte Grundsteuer keiner der bisherigen Wahlfähigen das Wahlrecht einbüßen solle, indem sonst statt 80,000 Wahlfähiger nur 60,000 bleiben würden. Dieses erregte aber großen Widerspruch und Widerstand. — Man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß die liegenden Gründe aller Departements jährlich 1,581,525,000 Franken einbringen, worauf eine Grundsteuer von 154,678,130 Franken künftig haften soll. Als endlich über den Artikel gestimmt wurde, riefen die Herren Constant, Girardin und Corcelles: „Wir stimmen nicht! Es giebt keine Charte mehr! Es giebt keine Kammer mehr!" Und wirklich blieb die äußerste Linke stumm. — Hr. v. Corcelles drückte sich über die Art, wie man die Erleichterung der Grundsteuer in verschiedenen Departements vermittelst ernannter Spezial-Commissionen bewerkstelligen wolle, mit großer Heftigkeit aus, und trug darauf an, daß die Mitglieder der Conseils-généraux nicht in die Commissionen treten dürften. Er mußte dreimal zur Ordnung gerufen werden (das erste Beispiel seit diesem dem Präsidenten eingeräumten Rechte), so daß er wüthend sein Heft zusammendrückte und die Bühne verließ. Die Artikel 20 — 26 gaben zu keinen Theilungen Anlaß. Desto mehr der 27ste, der den Ministern einen Credit von 200 Millionen für den Gang der Geschäfte in den ersten 6 Monaten von 1821 bewilligt. — Noch einen heftigen Streit veranlaßte ein Umstand von geringer Bedeutung, die Stipen-

bien an junge Leute. Hier hatte die Commission vorgeschlagen, diese Stipendien so lange eingehen zu lassen, bis ihre Anzahl, welche von den Ministern unnöthigerweise vermehrt worden, auf 1300 herabgekommen seyn würde. Der Minister bewies aber, daß die Regierung nur 1336 Stipendien bezahle. Bei dieser Gelegenheit erinnerte aber Herr de la Bourdonnaie an die vielen Stipendien der Gemeinen, die ebenfalls die Minister in Stand setzten, ihre Günstlinge damit zu versorgen, und klagte über die Menge der jungen Leute, die, weil sie Stipendien genössen und müßig wären, zur Feder griffen, und in die Welt hinein schrieben, anstatt zu arbeiten, und ihr Brod zu verdienen.

Es war am 21. d., als das Einnahme-Budget mit 258 Stimmen gegen 43 angenommen wurde. Die Gesammt-Einnahme beläuft sich auf 889,021,745 Fr. Als das letzte Amendement vom Präsidenten angezeigt wurde, erscholl der allgemeine Freudenausruf in der Versammlung: „Gottlob, das letzte!" Es war von dem unermüdeten Verbesserer, Hrn. Pompieres. Hr. B. Constant schlug noch als Zusatzartikel vor: „daß von jedem Minister die Spezialberechnungen der Ausgaben seines Departements der Kammer vorgelegt würden, damit sich die Vertheilung und die Anwendung der Summen daraus ersehen ließe;" welches aber, wie zu vermuthen war, von der Mehrheit verneint wurde. — Man wird sich nun mit der Frage von der Vermehrung der Mitglieder der Civilhöfe von Paris, von der Vollendung einiger Kanäle und endlich von dem Opernhause von Paris beschäftigen und dann die Session aufheben.

Der Fürst Maurice de Broglie, Bischof von Gent und Groß-Pönitentiar, ist, 59 Jahr alt, verstorben.

Der spanische Minister, Marquis de Casa Irugo, wird hier erwartet.

Die Herzogin von Berry ist in Begleitung des Fürsten de Castelcicala, hiesigen neapolitanischen Gesandten, nach Rosny abgereiset.

Mehreren Kunsthändlern sind verschiedene, auf den Tod und das Begräbniß Bonapartes Bezug habende Kupferstiche confiscirt worden.

Herr v. Chateaubriand ist von der Akademie zum Maître - es - jeux floraux ernannt worden; ein Prädikat, welches nur solchen ausgezeichneten Männern verliehen wird, die bereits drei akademische Preise gewonnen.

London, vom 24. July.

Bekanntlich hatte die Königin an den Erzbischof von Canterbury geschrieben, daß Sie wenige Tage nach der Krönung des Königs gekrönt zu werden verlange, um dem Volke die nochmaligen großen Kosten zu ersparen, die zu Ihrer Krönung erforderlich wären. Hierauf antwortete indeß der Prälat, daß er nichts thun dürfte ohne den Befehl des Königs. Hiermit noch nicht zufrieden, schrieben Ihre Majestät folgenden Brief an Lord Sidmouth unterm 19ten July, nämlich am Krönungstage:

„Die Königin ersucht den König, auf Ihre, dem Erzbischof von Canterbury gemachte Anfrage, in der künftigen Woche gekrönt zu werden, um eine baldige Antwort. Da die Königin der Nation keine neue Ausgaben aufbürden will, so muß Sie hoffen, daß der König Ihr, nach der heute Morgen erhaltenen öffentlichen Insultirung, das Recht zugestehen werde, am künftigen Montage gekrönt zu werden, und daß ferner der König dem Erzbischof von Canterbury befehlen wird, dem Wunsche der Königin nachzukommen, um diese feierliche und erhabene Ceremonie zu verrichten. Die Königin kündigt auch Sr. Majestät an, daß Sie Willens ist, während der Reise des Königs nach Irland, Edinburg zu besuchen."

Hierauf antwortete Lord Sidmouth nur, daß, da die königl. Gemahlinnen dieses Reichs nie das Recht besessen hätten, allein gekrönt zu werden, Se. Majestät der König sich keinesweges bewogen fänden, Befehle zur Krönung Ihrer Majestät zu geben.

Als sich am Krönungstage Se. Maj. der König aus der Halle entfernt hatte, stürzte alles, Herren und Damen in buntem Gemische, von der Gallerie nach der Mitte der Halle und auf die königl. Plattform, um theils von den übrig gebliebenen Erfrischungen zu genießen, theils um einige Kleinodien zum Andenken an diesen merkwürdigen Tag zu erhaschen; es entstand ein solches Gedränge und eine solche Verwirrung, daß man hätte denken sollen, man befände sich in der Mitte eines Volkstumults, wenn die reichen mit Juwelen besetzten Kleider der Pairs und Pairinnen rc. nicht das Gegen-

theil bewiesen hätten. Der Ober-Kammerherr und mehrere andere Officiers der Krone warfen sich auf die königl. Tafel, und es gelang ihnen, mit der größten Anstrengung das meiste goldene und silberne Geschirr zu retten, dem ohngeachtet aber trugen mehrere Personen goldene und silberne Löffel, Becher, Salzfässer rc. im Triumphe davon; selbst Pairinnen zögerten nicht, dergleichen Sachen zu erbeuten, und ein Geistlicher, welcher einen goldenen Becher in die Tasche steckte, wurde von einem Offizier ergriffen und mit Fußtritten aus der Halle geworfen. Um 6 Uhr gelang es dem Bemühen der Aufseher endlich, die Menschen aus dem Gebäude zu entfernen, und selbiges wurde verschlossen.

Durch die große Hitze, welche in der Halle herrschte, wurden während des Tages verschiedene Damen ohnmächtig, welchem Uebel auch unter andern die Fürstin Esterhazy unterlag.

Während der Krönungs-Ceremonie in der Abtey saßen allein auf einer Bank 153 Pairinnen, und die Wahl, welcher man den Vorzug an Schönheit geben sollte, blieb hier unentschieden.

Am Morgen des 21sten herrschte eine ungewöhnliche Thätigkeit vor Brandenburghouse. Um 6 Uhr fuhr Ihrer Majestät Reisewagen vor, und die Königin, Lady Ann Hamilton, Alderman Wood und Graf Vasali stiegen ein und fuhren davon. Denjenigen, die die Königin besuchen wollten, wurde gesagt: „Ihre Majestät ist verreist, wir wissen nicht wohin." (Die Oppositions-Blätter widersprechen dieser Nachricht.)

Die Morning-Post hat folgenden Artikel: „Da die angeblichen Freunde der Königin finden, daß sie nicht länger ein nützliches Instrument in ihren Händen ist, so suchen sie sich nunmehr von einer unnöthigen und lästigen Bürde zu befreien. Anstatt daß sie sich bemühen sollten, den Gegenstand ihrer angeblichen Anbetung nicht sinken zu lassen, geben sie demselben den letzten Stoß. Zu diesem Zwecke läugnen sie, die Rathschläge gegeben zu haben, durch welche die Seele der Königin vergiftet worden ist; sie erklären laut, daß ihr (der Königin) kürzliches Betragen gegen ihre Wünsche und gegen ihren Rath gewesen sey, und mit der Erniedrigung ihres unglücklichen Schlachtopfers noch nicht zufrieden, fügen sie auch noch die Beschuldigung hinzu, daß sie sich diese Entehrung durch ihren hartnäckigen Eigensinn und durch ihre angeborne Liebe nach Erniedrigung zugezogen habe. Dies ist eben so niederträchtig als es grausam ist, denn ist es wohl zu glauben, daß eine Königin oder die niedrigste Person, welche die Gefühle eines Frauenzimmers besitzt, aus eigenem Antriebe oder um Unheil anzustiften, es muthwilligerweise wagen würde, den Haß der Nation auf sich herabzuziehen und sich in den Augen der Welt zu erniedrigen, ohne die Möglichkeit zu haben, irgend einen Vortheil dadurch zu gewinnen, der ihr zur Befriedigung ihrer Leidenschaften dienen könnte? Wir glauben, nein; irren wir uns indessen in unserer Meinung, so muß die ganze Nation dem Könige danken, daß er eine solche Frau nicht zur Krönung zuließ."

Türkei und Griechenland.

Der Befreiungs-Krieg der Griechen wird für das ganze gebildete Europa immer bedeutender, und erweckt um so mehr eine allgemeine Theilnahme, je weniger man im Stande ist, durch das Chaos sich widersprechender Nachrichten die Wahrheit zu erblicken. Die in den letzten Blättern klar ausgesprochne Theilnahme der großen christlichen Mächte an dem Schicksal der unglücklichen Griechen, und die sich immer mehr entwickelnden Verhältnisse Rußlands gegen die Pforte scheinen endlich hier einen Zustand der Dinge herbeiführen zu wollen, wo die Mittheilungen weniger von den partheiischen Privatansichten einzelner Berichterstatter abhängen, sondern auf officiellen Wegen die Thatsachen reiner darstellen werden. Wir werden deshalb diesen Angelegenheiten einen eignen Abschnitt in unsern Blättern widmen, um dem Leser die Uebersicht und die Vergleichung der verschiedenen Nachrichten zu erleichtern.

Das Verhältniß zwischen Rußland und der Pforte ist noch nicht näher bestimmt, oder diese Bestimmung wenigstens noch nicht bekannt. Rußland soll kathegorisch auf Genugthuung gedrungen haben — den Erfolg meldet noch kein Blatt. In dem Verhältniß zwischen dem Gesandten, Baron Stroganoff, und der Pforte scheint vieles übertrieben zu seyn. So sagt der St. Petersburger Conservateur vom

13. July: „Neuere Briefe aus Constantinopel beweisen die Unrichtigkeit der in auswärtigen Zeitungen angeführten Umstände in Betreff der Schritte, welche der Baron v. Stroganoff bei der ottomannischen Pforte für den Banquier Danesi gethan hatte. Dieser Banquier hatte das Unglück gehabt, den Argwohn der türkischen Regierung zu erregen. Das erstemal verhaftet, wurde er wieder in Freiheit gesetzt; allein wenige Augenblicke darauf ließ ihn der Bostandschi-Baschi aufs neue ins Gefängniß werfen und mit Eisen belegen. Obgleich man bis jetzt noch nicht weiß, welches Schicksal ihm vorbehalten ist, so berechtigt doch alles zu der Furcht, daß er bald die Zahl der Opfer, deren Blut in Constantinopel fließt, vermehren werde. — Danesi war Banquier der russischen Gesandtschaft. Dieser Titel, und Ueberzeugung von seiner Unschuld, waren hinreichende Gründe für den Baron v. Stroganoff, mit Kraft bei der Pforte wider die willkührliche Gefangensetzung dieses Unglücklichen zu reclamiren. Die Vorstellungen des russischen Ministers gelangten bis zu dem Sultan. Sie waren aber vergeblich, wie alle, welche dieser Minister an die türkische Regierung gerichtet hat, um sie über ihre wahren Vortheile aufzuklären und den Charakter der blind barbarischen Maaßregeln zu ändern, welche die Pforte zu nehmen nicht aufhört, und welche, weit entfernt, ihrer Sache zu dienen, sie im letzten Resultate nur mit neuen Gefahren umgeben können. — Was die Absendung des Hrn. Daschkow, die des Hrn. Botschaftsrathes Fouton und den feierlichen Besuch des Barons v. Stroganoff beim Großvezier betrifft, so sprechen die Briefe, welche wir eben erhalten, nicht von diesen Umständen und wir glauben alles von Grunde entblößt, was hierüber bekannt gemacht worden ist."

Es leuchtet gleichwohl aus dieser Berichtigung die Stimmung hervor, welche in Petersburg gegen die Pforte herrscht.

Die Nachrichten aus der Moldau und Wallachei lauten noch widersprechend. Kantakuzeno scheint wirklich mit seinen Freunden auf russischem Gebiete — in Skuleni — angekommen zu seyn: wenn einige Nachrichten aber Ypsilanti schon in Hermanstadt ankommen lassen, behaupten andre: er habe eine feste Stellung in den Gebirgen inne, wo die Türken — auch durch den Regen gehindert — ihn nicht angreifen könnten. Es sind die Pascha's von Widdin und Silistria, welche die Wallachei besetzt haben; ihre Armee ist 15,000 Mann stark. Den Hospodar Kallimachi betreffend, theilt der Oesterr. Beobachter folgende Nachricht mit: „Der neuernannte Hospodar (Fürst) der Wallachei, Carl Callimachi, seit längerer Zeit auf Befehl des Großherrn unter strenger Obhut in der Mitte von Constantinopel wohnend, wurde am 9ten July nebst seiner ganzen Familie und Angehörigen nach Boli unweit Brussa abgeführt. Man versichert, daß die Pforte ihn über sein Schicksal beruhigt, und ihm erklärt habe, daß er im Besitz seiner Aemter und Würden verbleibe, und diese Entfernung von der Hauptstadt als eine Wohlthat, nicht aber als eine Verbannung zu betrachten habe."

Servien ist noch ruhig. Es scheinen hier zwei Parteien zu seyn, die eine für unmittelbaren Krieg, die andere fürs Warten, bis Rußland sich erklärt habe, und diese letztere ist die stärkste geworden. Indessen könnten die schrankenlosen fortwährenden Grausamkeiten, welche die Türken feigerweise in den servischen Festungen verüben, einen Ausbruch beschleunigen, der von einem Funken entbrennen kann.

Von Unruhen in Bulgarien und Romanien haben wir lange nichts gehört, und die frühern Berichte scheinen ungegründet zu seyn; folgende Nachricht im Nürnberger Correspondenten verdient daher keinen Glauben: „Triest, den 16. July. Hier angekommene Briefe von einer bedeutenden Person aus Zante melden, daß Adrianopel, die zweite Stadt der europäischen Türkei, welche 130,000 Einwohner zählt, und, in der Provinz Romanien gelegen, nur 55 Stunden von Constantinopel entfernt ist, in die Hände der Griechen gefallen sey; daß aber diese Eroberung das Leben von 6000 Griechen, und namentlich eines Generals Durot, der sie anführte, gekostet habe."

In Constantinopel selbst ist, dem österreichischen Beobachter zufolge, nach neuen Tumulten die Ruhe hergestellt. Es heißt: „die wiederholt angeordnete Bewaffnung aller Mohammedaner vermehrte die länger schon gehegten Besorgnisse für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe. Diese Besorgnisse wurden am 2. July, dem anderen Tage des Bairamsfestes, nur zu sehr gerechtfertigt. Der Su-

kan hatte sich, wie dies von jeher üblich gewesen, nach Dolmabagtsche, einem nahe bei Beschiktasch gelegenen, mit einem schönen Kiosk gezierten, Thale begeben, und hielt dort Binisch (eine feierliche Lustparthie), umgeben von seinem Hofstaate und den Großen des Reichs. Doch ehe noch das Dschirit (Lanzenwerfen) und die übrigen Spiele vorüber waren, fielen schon einige Schüsse. Diese mochten das Signal für mehrere Tollköpfe seyn; denn gegen 3 Uhr Nachmittags hatten sich bei 12 bis 15,000 Türken jeden Standes, worunter viele Janitscharen und asiatische Truppen, versammelt, und zogen größtentheils durch die Hauptstraße von Pera mit einem fürchterlichen Gebrüll und unter beständigem Abfeuern ihrer Gewehre. Der Groß-Admiral und der Basch-Aga (Polizeimeister) von Pera eilten herbei und ließen nichts unversucht, um diesen Pöbelhaufen von ferneren Ausschweifungen abzuhalten. Endlich zerstreute sich dieser Troß. Der Großherr, alsbald von dem Vorgange unterrichtet, ließ noch denselben Abend den Kapudan Pascha, den Janitscharen-Aga, und den Topdschi Baschi (General der Artillerie, welchem die Sicherheit des fränkischen Quartiers insbesondere anvertraut ist) nach Beschiktasch berufen, um ihnen seinen höchsten Unwillen über jenes schändliche Ereigniß auszudrücken, und die strengsten Befehle für den kommenden Tag zu ertheilen. Diese drei ersten Chefs der bewaffneten Macht beriefen noch während der Nacht ihre verschiedenen Stabs- und Ober-Offiziere, und am folgenden Morgen sah man alle Wachen doppelt und dreifach verstärkt; mehrere Ustas und andere in Ansehen stehende Offiziere der vorzüglichern Ortas der Janitscharen hielten sich in den Straßen von Pera, und in den Wohnungen der fremden Gesandten auf, um jeden Angriff auf die öffentliche Ruhe und Sicherheit alsbald zu beseitigen. Diese kraftvollen Vorsichtsmaaßregeln bewährten ihre hohe Zweckmäßigkeit. Obgleich auch diesen Tag Tausende von Bewaffneten um dieselbe Zeit in Pera erschienen, so wagten sie doch keine ähnlichen Frevel, wie am Vorabende, und zogen sich ohne weitere Excesse wieder zurück. Die Regierung, ergriffen von diesem Ereigniß, und den Vorstellungen rechtlicher Moslime ein williges Ohr leihend, hat seitdem mehrere strenge Verfügungen erlassen, die als ein theilweiser Widerruf des allgemeinen Aufgebots angesehen werden können. Es sind deshalb kaiserliche Befehle durch die öffentlichen Ausrufer und in den Moscheen bekannt gemacht worden. Alle Kinder und Jünglinge müssen die Waffen ablegen; dasselbe ward auch den Hammals (Lastträgern), den Taglöhnern und andern, zur Hefe des Volkes gehörigen Leuten anbefohlen. Mehrere von störrischen Janitscharen und andern gleichgesinnten Menschen bewohnte Caffeehütten und Barracken in einem der berüchtigtsten Quartiere der Hauptstadt sind der Erde gleich gemacht, und ihre Bewohner theils an Bord der neu ausgerüsteten Linienschiffe, theils nach den Schlössern am Bosphorus abgeführt worden. — Nächst Bujukdere befindet sich noch immer Ibrahim Pascha von Brussa gelagert, und hält strenge Ordnung über Christen und Türken. Diesen Maaßregeln verdankt man nun die seither eingetretene Ruhe, die hoffentlich nicht weiter gestört werden dürfte. Die bewaffnete Macht des Ibrahim Pascha beträgt gegen 12,000 Mann; Dschelaleddin Tschapanoglu Pascha wird angeblich mit 30,000 Mann in der Umgegend von Constantinopel erwartet."

In dem eigentlichen Griechenlande scheinen die Umstände den Griechen günstig zu seyn. So meldet ein Schreiben von Corfu vom 30sten Juny: „Das türkische Heer unter Pascho Bei, vor Janina, hat sich nach Aufhebung der Belagerung der verschiedenen Forts des Ali in mehrere Corps getheilt; eines von 6 bis 7000 Mann unter dem Pascha von Drama (in Macedonien) marschirt dorthin zurück, wird es aber wegen der griechischen Schaaren aus Thessalien u. s. w. in den Gebirgswegen sehr schwer haben. Alle Aetolier und Akarnanier bewaffnen sich; es ist schwer, ihren Grimm zu schildern, als sie erfuhren, daß die Türken die Geiseln, welche sie ihnen zu Anfang des Kriegs gegen Ali überlieferten, zu Arta ermordet haben! Dieser letzten so gräuelhaften als unklugen Maasregel wird die ganze Küste ihre Freiheit danken. Die Castelle von Arta und Prevesa werden von den Griechen hat bedrängt. Alles Land, durch welches die Hellenen zu ziehen haben, bietet ihnen Hülfe an. So die Städte Temoro in Thessalien, Kosani und Siatista in Macedonien. Haben sie das

Land von Kara-Veria, das einzige, wo die Türken die Mehrzahl haben, hinter sich, so kommen die Bergketten von Moglina, wo keine andern als die kriegerischsten Griechen wohnen. Dort sind noch die alten Städte Edessa und Pella vorhanden; die letztere enthält nur Trümmer, bietet aber die wichtigste Position gegen Thessalonich dar. In dieser letzteren reichen Stadt wohnen mehr als 20,000 reiche Juden, deren im ganzen Morgenlande verehrter Ober-Rabbi, von den Türken Khakham-Baschi genannt, die ungeheuern Schätze verwahrt, zu welchen die Juden aus der ganzen Türkei steuern. Diese behaupten, er verwahre die ursprünglichen Gesetztafeln, die Ruthe und das Rauchfaß Aarons, das Gefäß mit dem Manna der Wüste und alle Kostbarkeiten aus der Bundeslade u. s. w. — Wir vernehmen diesen Augenblick, daß ganz Thessalien aufgestanden ist. Die Städte Volos und Zeitun sind in den Händen der Griechen. Anthimos Gazis, Erzbischof vom Pelion, hat Pharsalos durch seinen Adjutanten besetzen lassen, der alle Türken über die Klinge springen ließ. Aja und Ambelachia, wo nur Griechen sind, haben eine einstweilige Regierung der Provinz Thessalien erwählt. Diese Ereignisse waren es, welche den Pascha von Thessalonich zwangen, die Belagerung von Janina aufzuheben, um nicht abgeschnitten zu werden."

Wir müssen indeß bemerken, daß auch diese Nachrichten sich noch sehr widersprechen. So heißt es in einem Schreiben aus Mesolongi vom 23. Juny: „Als die im Castell des von ihnen eingeäscherten Patras eingeschlossenen Türken, von Hunger und Durst gequält, an der von Lepanto kommen sollenden Hülfe (welche die griechischen Schiffe verhinderten) verzweifeln mußten, liehen sie endlich den Bedingungen das Ohr, die man zu ihrem größten Erstaunen ihnen anbot: denn nach allen von ihnen in Patras verübten Gräueln konnten sie, die nie ermangeln, ihren Gefangenen die Köpfe abzuschneiden und sie in Säcke zu thun, nicht erwarten, von den Griechen anders behandelt zu werden. Bei der Zusammenkunft fragten sie ganz treuherzig: „Wer seyd ihr? wo ist euer Diwan? wer präsidirt darin?" Als sie hörten, daß der Bruder des Fürsten Kantakuzeno und der junge Demetrios Ypsilanti die Militairbewegungen leiteten und alle verschiedenen Oberhäupter sich regelmäßig zu einem „Diwan" versammelten, um dem Kriege den größten Nachdruck zu geben, verlangten sie nur auf die Bedingung, ihr Leben zu fristen, zu capituliren" ꝛc.; und in einem Schreiben aus Zante vom 25. Juny heißt es: „In Folge der Erscheinung eines griechischen Geschwaders von 23 Segeln vor Patras zeigte der Pascha den europäischen Consuln an, daß er nicht länger für ihre Sicherheit stehen könne, da er, wenn ein Angriff zu Lande und zur See auf ihn erfolge, alle noch übrigen Häuser der Stadt abbrennen werde. Er hatte noch 4000 Mann, wovon er aber seitdem einen Theil abgeschickt hatte, um der von 6000 Griechen und Joniern (diese nehmen nun die Parthei der ersteren ganz unverhohlen) bedrängten Feste Lalla zu Hülfe zu kommen. Alle türkischen Castelle litten den größten Mangel an Getreide, allein bis zum 22sten d. war noch keines über. Auch lag die griechische Flotte vor Lepanto still und hatte nicht das geringste unternommen." (Eine von beiden Nachrichten muß falsch seyn.)

Daß die Griechen durch die Uebermacht ihrer Flotte sich mit Waffen und Kriegsvorrath aller Art zu versehen suchen, erhellt aus folgender Nachricht: „In Marseille ist ein griechisches Schiff eingelaufen, das 2000 Gewehre in Livorno angekauft hatte und in Marseille mehrere, nebst Waffenschmieden an Bord nehmen wird. Ein anderes griechisches Schiff, unter russischer Flagge, hat in Marseille 12,000 Gewehre, angeblich für den Pascha von Egypten, an Bord genommen, die man jedoch ebenfalls nach Griechenland bestimmt glaubt. Mit diesen Schiffen gehen viele junge Griechen aus Frankreich ab." Doch sollen, einer Nachricht aus Triest vom 14ten July zufolge, die Insurgenten vor Thessalonich, weil sie schlecht bewaffnet gewesen, zurückgeschlagen seyn.

Im Archipel sind die Griechen thätig, um die Türken von den Inseln zu vertreiben, wo sie noch hausen. So heißt es in einem Schreiben aus Zante vom 25. Juny: „Wir hoffen, die Hellenen werden einen Theil der bedeutenden Seemacht, die sie den Türken neulich abnahmen, zum Beistande der Kreter (Candioten) in ihrem Kampfe mit den Osmanlis verwenden. Schon hat die Regierung zu Hydra eine Seestation zwischen Rhodos und Kreta errichtet und Munition auf Scarpanto (Karpathos) aufge-

häuft, um sie den Kretern, welche die festen Schlösser ihres Landes berennen, zukommen zu lassen. Diese am Meere gelegenen Castelle, seit Räumung der Insel von den Venetianern durch die Türken gänzlich vernachlässigt, werden der schweren Artillerie, die unsere Landsleute nun überkommen haben, nicht lange widerstehen können."

In Asien ist bis jetzt Smyrna der einzige Platz, wo die Revolution thätig eingreift, allein die Nachrichten durchkreuzen sich hier auf das Widersprechendste. Der Oesterr. Beob. sagt: In einem Schreiben aus Triest vom 19ten July (im Tyroler Boten) heißt es: „Die gestern aus Smyrna angekommenen Briefe geben eine sehr traurige und niederschlagende Schilderung für den Handel, und wenn gleich manche Berichte übertrieben scheinen, so kommen doch die gemäßigtsten dahin überein, daß in Folge einer neuerlichen Störung, welche fremde dahin gelangte asiatische Truppen durch Ermordung von 2 bis 300 Personen (meistentheils ihrer eigenen Nation) veranlaßten, sämmtliche dasige Consuls sich auf die daselbst befindlichen Schiffe ihrer Nation zu begeben, für gut fanden, um da abzuwarten, bis Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt seyn wird. Diese Berichte veranlassen die hiesigen Griechen, den Verkauf ihrer kleinen Vorräthe größtentheils einzustellen. Dem Vernehmen nach sollen englische, französische, russische und österreichische Kriegsschiffe vor dem Hafen von Smyrna aufgestellt seyn, um Schiffe und Eigenthum der resp. Unterthanen zu sichern. Von Seite unsers Hofes sind bereits zwei Fregatten nebst andern kleinern Fahrzeugen in dortiger Gegend aufgestellt; eine dritte Fregatte wird nächstens von Venedig zur gleichen Bestimmung absegeln."

Noch trauriger schildert ein Schreiben vom 19. Juny den Zustand: „Seit unserm Letzten haben die Türken täglich 15 bis 30 Griechen ermordet; es scheint, sie werden so fortfahren, denn sie sind rasend; alles ist zu und jeder nimmt die Flucht. Die Janitscharen haben am 18ten July über 300 Griechen, auch den Mollah, den Ayan-Baschi und den Basch-Naip ermordet; auch der Statthalter (Musselim) und der Zolldirector wären umgebracht worden, hätten sie nicht die Flucht genommen. Der Pascha, machtlos geworden, ergriff die Partei der Janitscharen, welche sich die Regierung angemaaßt haben. Alle Europäer und viele Griechen sind am Bord der Schiffe, welche durch eine englische und zwei französische Corvetten beschützt werden. (Ein Schreiben in franz. Blättern meldet, daß alle Kirchen, auch die katholischen, geschleift würden, daß schon 12,000 Christen von jedem Alter und Geschlecht umgekommen wären, und andere, vermuthlich sehr übertriebene Umstände dieser Art.)"

Diese Nachrichten bestätigt der französische Moniteur größtentheils, und fügt noch hinzu: daß die Türken auf Rhodos alle griechische Seeleute ermordet hätten. Im Widerspruch mit dem allem steht eine Nachricht aus Leipzig vom 27. July, worin es heißt: „Wir erhalten so eben Briefe von Smyrna vom 19ten Juny, welche nichts politisch Neues enthalten. Da man aber für uns Waaren verschifft, Assecuranz besorgt und trassirt hat, so glauben wir annehmen zu können, daß die in den Zeitungen mitgetheilten Nachrichten über am 16. Juny in Smyrna Statt gefunden haben sollende schreckliche Ereignisse, wo nicht ganz ungegründet, doch wenigstens sehr übertrieben seyn dürften."

Wenn im 213ten Stück des Oesterr. Beob. (aus Constantinopel vom 10. July) gesagt wird: „In Smyrna scheint die Ruhe hergestellt zu seyn; doch ist die öffentliche Gewalt noch nicht ganz wieder in die Hände der gesetzlichen Behörden zurückgekehrt" — so möchte auf einen solchen Zustand der Ruhe wohl wenig zu bauen seyn.

Nur die Zukunft kann uns Licht über diese Widersprüche verschaffen.

Folgender Nachricht aus Triest vom 14. July zufolge, wäre den Türken ein neuer Feind in Syrien aufgestanden: „Ein griechisches, von Alexandrien gekommenes Schiff verbreitet die Nachricht von einem Aufstande der Drusen im Gebirge Libanon gegen die Schutzherrlichkeit der Pforte. Sie hätten ein, vom Pascha von Damask gegen sie ausgesandtes Corps geschlagen, und hofften, sich dieser großen, fast ganz von den reichsten Türken bewohnten Stadt zu bemächtigen." — Die fast nie aufhörenden Kämpfe zwischen den Drusen und Türken sind bekannt.

Nachtrag zu No. 92 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 6. August 1821.)

Madrit, vom 12. July.

Der königl. französische Gesandte, de Lagarde, ist am 9ten d. hier eingetroffen, und unmittelbar darauf Sr. Majestät vorgestellt worden.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern zum Gebrauche der Bäder nach Sacedon abgereist. Die Infanten haben Ihre Majestäten eine kurze Strecke begleitet und sind demnächst in das Königl. Schloß hieher zurückgekehrt. D. Bardaxi ist der einzige Minister im Gefolge Sr. Majestät.

Der König hat den Grafen de Villagigedo zur Begrüßung Sr. Allergetreuesten Majestät nach Portugall abgesendet.

Die im Königreiche Murcia entdeckte große Verschwörung, welche die Ermordung aller Constitutionellen zum Zwecke hatte, erstreckte ihre Zweige schon bis Alkantarilla, wo der Aufruhr noch vor dem Ausbruche unterdrückt wurde. — Zu Herrera wurden 24 der vornehmsten Bewohner der Auflehnung gegen das herrschende System beschuldigt und in die Gefängnisse abgeführt; das Kloster St. Hieronymus soll dabei einen bedeutenden Einfluß gehabt haben. — Zu Toro versammelte sich am 29sten v. M. Abends ein Haufe von einigen 50 mit Knitteln und Steinen Bewaffneten unter heftigen anticonstitutionellen Ausrufungen; dem Stadtrichter gelang es zwar, die Ruhe wieder herzustellen, in der Nacht wurden indessen 3 Häuser in Brand gesteckt, und am andern Morgen sah man denselben Auflauf wieder wie Abends zuvor; nur durch die Gewalt der bewaffneten Macht konnte die Ordnung wieder gewonnen werden; mehrere Personen wurden schwer verwundet. In der Nacht traf der General Empecinado ein.

Aus Guernica (in der Provinz Biscaya) wird unterm 4ten d. M. gemeldet, daß Merino sich am 2ten im Hafen von Heev nach Frankreich eingeschifft habe.

Die Nachrichten aus den Kolonien lassen die gänzliche Auflösung unserer Verbindungen mit Vera-Cruz befürchten. An dem eben genannten Orte ist der Briefwechsel mit Mexico seit dem 24. März gehemmt, und die Bewohner befinden sich in der größten Unruhe, da sie kein Vertrauen in die Garnison setzen können, die der Sache der Insurgenten nicht abgeneigt zu seyn scheint.

Die Provinzen von Biscaya und Navarra haben gegen das Decret wegen Einführung der Tabacks-Regie kräftigst protestirt, und meynen, daß dasselbe mit der gepriesenen Constitution in grellem Widerspruche stehe.

Lissabon, vom 7. July.

Se. Majestät haben zu Ministern ernannt: des Inneren, den Vice-Admiral D. Corta Quintiella; der Finanzen, D. Francesco Duarte Coelho; des Krieges, den Marechal de Camp, D. Teixeira Robello; der Marine, den Admiral D. Monteiro Torres; der auswärtigen Angelegenheiten, den Grafen de Barbuena.

Die außerordentlichen allgemeinen Cortes von Portugall haben am 4ten d. M. decretirt: da der König den Eid auf die Grundlagen der Constitution der Monarchie vollzogen, und die Minister für die verschiedenen Verwaltungs-Zweige ernannt, also die Ausübung der vollziehenden Gewalt bereits angetreten hat: so ist die bisherige Regentschaft hiedurch aufgelöst. Die Cortes danken derselben für den Eifer und die Thätigkeit, mit der sie die ihr anvertraut gewesenen hohen und schwierigen Obliegenheiten erfüllt hat.

Neulich ward in der Versammlung der Cortes vorgeschlagen, daß alle diejenigen Personen, welche von Rio de Janeiro angekommen sind, nicht eher ein Amt bekleiden sollten, als bis es durch den Abgang der alten Beamten vacant geworden wäre.

In der Sitzung vom 5ten wurden nachstehende zwei Puncte festgesetzt. 1) Das patriotische Benehmen der Bewohner Lissabons und der Garnison der Residenz wird des größten Lobes würdig geachtet, wegen der Liebe zur Ordnung, des Enthusiasmus, der Treue und der Anhänglichkeit für die Verfassung und den König Johann VI. und dessen Familie, wovon sie bei den obwaltenden Umständen die un-

zweifelhaftesten Beweise abgegeben haben. 2) Gleiche Zusicherung und Achtung gebührt allen Officieren und Chefs der Truppen-Corps der 1sten und 2ten Linie, so wie den Befehl habenden Generalen.

In der Rede des Präsidenten der Cortes an Se. Majestät, in der Sitzung vom 2ten d., hieß es unter andern: „Das künftige Wohl, das unsere Hoffnung beflügelt; das dringende Bedürfniß zur Abhülfe gegenwärtiger Leiden, und die Idee, unabwendbar gewordene Verbesserungen verwirklichen zu müssen, haben uns endlich die große Stunde zugeführt, in der ein gerechtes und gleichförmiges, von Allen beschwornes Gesetz das Gouvernement vor den Gefahren schützen soll, denen es sich in den Händen Aller, oder eines Einzelnen ausgesetzt sehen dürfte. Das verfassungsmäßige repräsentative Gouvernement, von jedem Extreme gleich weit entfernt, beobachtet ein bestimmtes Gleichgewicht, indem es sich auf die Freiheit der Presse und die Unabhängigkeit der Justiz stützt; denn das sind die beiden Grundsteine dieses erhabenen Gebäudes. Dies sind die wichtigsten Bedingungen des Vertrages, den Ew. Majestät heute im Angesichte der Nation beschwören, und von dem gerechtesten Vertrauen beseelt, schon in der neuen Welt in voraus beschworen haben. Ew. Maj. vollziehen heute denselben Schwur im Schooße der National-Versammlung, und das ganze portugiesische Volk, durchdrungen von dem lebhaftesten Enthusiasmus, voller Ehrfurcht und Liebe, empfängt hier diesen Eid durch seine Abgeordneten, als das Unterpfand seiner künftigen Glückseligkeit. Diese Glückseligkeit, Sire, hängt lediglich von der Festigkeit, Beständigkeit und der Gewissenhaftigkeit ab, mit welcher dieser Eid beachtet wird. O! Sire, die hohe Wichtigkeit eines Eides, abgelegt vor dem Angesichte Gottes und der Menschen, kann nie aus dem Gedächtnisse Derer verlöschen, die ihn so feierlich und bestimmt in beiden Welten aussprachen."

Der Entwurf der portugiesischen Constitution ist nunmehr gänzlich beendigt.

Ein Decret der Cortes erklärt Diejenigen für Aufwiegler und Empörer, welche einen andern Ausruf bei der Ankunft und der Gegenwart des Königs ertönen lassen, als denjenigen: Es lebe die Religion, die Cortes, die Constitution, der constitutionelle König und seine königliche Familie! —

Stockholm, vom 20. July.

Aus Christiania sind hier noch am Tage vor der Abreise des Königs befriedigende Nachrichten angelangt. Den Vorschlag des Königs, den Adel in Norwegen zu entschädigen, hat der Storthing anerkannt. Allein in Hinsicht des zweiten Verlangens, den König zur Stiftung eines neuen Adels zu authorisiren, hat der Storthing Se. Majestät gebeten, nicht wieder auf einen Beschluß zurückzukommen, den er der Verfassung gemäß genommen habe.

Aus Italien, vom 10. July.

In dem Eingang zu dem Dekrete in Betreff der Auflösung der bisherigen neapolitanischen Armee heißt es: „Die letzten politischen Umwälzungen haben unsere gesellschaftliche Ordnung von Grund aus erschüttert, einen Bürgerkrieg erregt, den Wohlstand der Einzelnen vernichtet, den Handel zerstört, unsere Finanzen, die sich im befriedigendsten Zustande befanden, zu Grunde gerichtet, und endlich Unser Königreich allen Gefahren eines auswärtigen Krieges preis gegeben und ihm zu gleicher Zeit die Mittel benommen, ihn zu führen. Die Armee ist vorzüglich Schuld an allen diesen Uebeln; selbst aufrührerisch, oder von Aufrührern zur Vergessenheit aller ihrer Pflichten hingerissen, hat sie Uns im Augenblick der Gefahr verlassen und dadurch in die Unmöglichkeit versetzt, die Rebellen mit den einzigen Mitteln zu bekämpfen, wodurch so viele verderbliche Folgen hätten vermieden werden können. Einer Secte, die alle Bande des Gehorsams und der Disciplin zerreißt, preis gegeben, hat sie sich, nachdem sie ihren Pflichten gegen Uns untreu geworden, später auch unfähig bewiesen, die Obliegenheiten, welche der Aufruhr ihr auferlegen wollte, zu erfüllen. Sie hat sich aufgelöst, und ihre Anführer, welche sie verführt hatten oder nicht vor Irrthum zu bewahren wußten, haben sich genöthigt gesehen, ihre Auflösung selbst zu verkündigen. — Die ersten Grundlagen aller Militair-Organisation sind so stark erschüttert worden, daß die Zeit allein Uns gestatten kann, sie wieder herzustellen. Die Reorganisation muß langsam und allmählig geschehen. Die Wohlfahrt Unserer Staaten erheischt demnach

den Beistand einer schützenden Macht; Wir haben Uns genöthigt gesehen, die Monarchen, Unsere Verbündeten, darum anzusuchen; sie haben sie Uns zur Verfügung überlassen; Wir müssen für ihren Unterhalt sorgen, aber Wir können Unsern Unterthanen unmöglich die schwere Last aufbürden, fernerhin eine Armee zu bezahlen, die nicht mehr besteht, weil sie nicht zu bestehen wußte. — Alle diese verschiedenen Beweggründe haben Uns bewogen, die Auflösung der Armee zu beschließen." rc.

In dem zu Rom erschienenen Edicte zur Beförderung der Straßensicherheit heißt es unter andern, daß bei unvermutheten Einfällen zahlreicher Banden die Sturmglocke gezogen, und jeder Bewohner zu Ergreifung der Waffen bei Strafe verbunden seyn soll. Für die Tödtung und Arretirung der Räuber, besonders aus der Massonischen Bande, sind Prämien ausgesetzt. Nachläßige oder furchtsame Beamte sollen des Dienstes entsetzt werden. Nur die, welche einen ihrer Raubgenossen todt oder lebendig den Händen der Justiz überliefern, haben Amnestie zu gewärtigen. Den dermaligen Straßenräubern wird ein Monat Frist gegeben, binnen welcher sie sich auf Discretion ergeben können. Ihre Ältern und Blutsverwandte, welche einem derselben Aufenthalt geben, oder sie sonst unterstützen, werden militairisch mit dem Tode bestraft u. s. w.

Am 29. Juny wohnte der Pabst einer Ceremonie bei, und befand sich dabei besonders wohl. Er muß sich also von seiner letzten Krankheit, die gefährlich schien, erholt haben.

Tanger, vom 12. Juny.

Der allgemeine Gesundheitszustand ist hier fortdauernd sehr gut und man bemerkt nicht das geringste Zeichen einer ansteckenden Seuche. Auch werden nunmehr Schiffe aus Marocco's Häfen in Gibraltar nach einer 12tägigen Quarantaine eingelassen. Uebrigens hat der Oberstatthalter in Tanger, auf geschehene Vorstellung der hiesigen fremden Consuls, bei verschiedenen Gelegenheiten zweckmäßige Maßregeln zur Verhütung der Pest genommen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Gestern Abend den 5ten d. wurde vor der hiesigen Nicolai-Vorstadt von der hier garnisonirenden Artillerie ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, dessen Abbrennung schon auf den 3ten d., zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, bestimmt war, damals aber wegen ungünstiger Witterung nicht Statt finden konnte.

Der Petersburgische Conservateur meldet aus der Schweiz: „Vortreffliche und sehr geschickte Winzer aus dem Kanton Waadt sind Willens, ihr Vaterland zu verlassen und zu Akierman in Bessarabien einheimisch zu werden, wo der Weinbau der größten Verbesserungen fähig ist. Diese interessante Kolonie, deren Kern aus etwa vierzig Familien von anerkannter Rechtschaffenheit besteht, will die Kosten der Reise und der Niederlassung aus eignen Mitteln bestreiten."

Zürich's Stadtrath hat verordnet, daß in Zukunft dem ältesten Bürger ein Ohm guter Landwein, 4 Mütt (à 30 Wiener Metzen) Weizen und zwei Schild Louisd'or verabreicht werden sollen; die älteste Bürgerin erhält an Gelde und Weizen eben so viel, an Wein aber nur drei Viertel Ohm. Eine 102jährige Bürgerin gab zu dieser Einrichtung Anlaß.

Man rechnet, daß sich am Krönungstage über 2 Mill. Menschen in London befanden.

Der Fabrikant Alexi Anzillo zu Warschau ist auf fünf Jahre patentirt worden, alle Arten Papier von Stroh fabriziren zu dürfen.

Zu Zjärdye in Dänemark setzt die schwärmerische Secte ihre Versammlungen noch immer fort. Der Kirchspiel-Voigt überraschte diese Sectirer einmal des Nachts, als sie eben versammelt waren. Auf seine Frage: was sie so spät noch zu thun und welchen Zweck ihre Verhandlungen hätten, antwortete ein fanatischer Mensch, der das Präsidium führte: „Es wird hier über die Seligkeit der Seele abgehandelt." Der Kirchspiel-Voigt gab diesem Fanatiker einen Paß, und hieß ihn, das Gebiet des Orts meiden. Ein sich selbst gemachter Prophet hatte gar eine Schrift unter dem Titel: „Ueber das ewige Leben," herausgegeben. Folgende Periode kommt darin vor: „Wenn die Menschen nicht gesündigt hätten, so würden sie nicht gestorben seyn. Adam würde jetzt

in der ganzen Welt herumreisen, und zu seiner Familie sagen können: Seht nun bin ich 5000 Jahr alt und habe weder Runzeln, greises Haar, noch bin ich krumm, sondern ich bin noch so rasch, als am Tage der Schöpfung."

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigt die Verlobung ihrer Tochter Charlotte, mit dem Königl. Lieutenant v. d. Armee und Ritter des eisernen Kreuzes, Herrn Louis von Schmidthals auf Brandschütz, ergebenst an. Breslau den 1. August 1821.

Friederike Freyin von Lindenfels auf Wettrisch.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns in gütiges Wohlwollen.

Charlotte von Lindenfels.
Louis von Schmidthals.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben ganz ergebenst an.

Löwenberg den 2. August 1821.

Friedrich Graf Frankenberg,
Königl. Kammerherr und Landrath Löwenbergschen Kreises.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne v. Stockmans, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Bladen den 2ten August 1821.

Leopold Graf Nayhauß.

Nach länger als achtmonatlichen Leiden, herbeigeführt durch wiederholten lähmenden Nervenschlag, entschlief heute Abend nach 8 Uhr zur höhern geistigen Fortdauer unser geliebter Vater, der Kaufmann Christian Friedrich Selbstherr, im 66sten Lebensjahre, in der Mitte seiner unterzeichneten Kinder. Rechtlichkeit und rastlose Thätigkeit, Hülfe dem Dürftigen und reger Sinn für allgemeines Wohl bezeichnen seinen Wandel und sichern ihm das Andenken des Guten. Diese Nachricht seines Hinscheidens widmen wir unsern Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme. Breslau den 3. August 1821.

C. F. A. Selbstherr.
D. L. Gerichtsrath Selbstherr.
C. L. Selbstherr.
E. L. Lieber geborne Selbstherr.
C. F. Lieber.

F. z. ☉. Z. 10. VIII. 5. Obl. Inst. ☐. II.

Theater.

Montag den 6. August: Das Turnier von Kronstein.
Dienstag den 7ten: Johann von Paris. Dem. Pohlmann, 1ste Sängerin vom Stadt-Theater zu Hamburg, als Prinzessin.
Mittwoch den 8ten: Der Amerikaner.
Donnerstag den 9ten: Francisca von Foix.
Freitag den 10ten: Dasselbe wiederholt.
Sonnabend den 11ten: Das unterbrochene Opferfest. Dem. Pohlmann als Myrrha.
Sonntag den 12ten: Gustav Wasa.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 4. August 1821.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	$142\frac{1}{6}$	—
Hamburg - Bco.	4 W.	15	—
Ditto	2 M.	153	$152\frac{1}{2}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$7.3\frac{1}{4}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	—	$104\frac{1}{2}$
Augsburg	2 M.	—	$103\frac{1}{2}$
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	105
Ditto	2 M.	—	$104\frac{1}{4}$
Berlin	à Vista	—	$100\frac{1}{12}$
Ditto	2 M.	—	$99\frac{1}{6}$
Holländische Rand-Ducaten		—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserliche dito		—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or		—	16
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		175	$175\frac{2}{5}$
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$104\frac{5}{6}$	$104\frac{1}{2}$
Ditto - 500 -		$105\frac{1}{4}$	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt Obligations		—	106
Banco-Obligationen		$81\frac{1}{2}$	—
Churmärk. Obligations		—	60
Dantz. Stadt-Obligations		37	—
Staats-Schuld-Scheine		$68\frac{1}{3}$	68
Lieferungs-Scheine		—	81
Wiener Einlösungs Scheine p. 150 fl.		$41\frac{1}{4}$	$41\frac{3}{4}$

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Gmelin, F. G., allgemeine Pathologie des menschlichen Körpers. 2te Auflage. gr. 8. Stuttgardt. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Tennecker, S. v., praktischer Unterricht für Oekonomen über die Erkenntniß und Heilung der Klauenseuche bei den Schaafen. 8. Prag. 15 Sgr.

Schröder, J. F., hebräisches Uebungsbuch, enthaltend die evangelischen Pericopen, zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Hebräische. gr. 8. Leipzig. 20 Sgr.

Gelpke, A. H. Ch., Anweisung zum gründlichen Rechnen in Zahlen und Buchstaben. 2 Thle. 2te Auflage. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Se. Durchl. der Prinz v. Soltykoff, aus Rußland; Hr. v Weiß, Kais. Russ. Collegien-Rath, von Moskau; die Herren Gerlach und Klose, Kaufleute, beide von Posen. — In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Kospoth, von Buhrau; Hr. v. Tschirschky, von Domanze. — Im goldenen Baum: Hr. v. Kossowski, von Rudnik; Hr. Giese, Kaufmann, von Wittenberg; Hr. Böhm, Maler, von Gnadenfrey — Im goldenen Schwerdt: Hr. Graf Blücher v. Wahlstatt, Major, von Zauche; Hr. Felbrig, Landschafts-Rendant, von Oels; Hr. Engelhardt, Kaufmann, von Brandenburg; Hr. Raymond, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Kleinwächter, Oekonom, von Striegau — In der goldenen Gans: Hr. v. Schweinichen, von Töppliwode; Hr. Kiethlow, Professor, von Warschau; Hr. Roth, Rector, von Creutzburg; Hr. Pachaly, Apotheker, von Schweidnitz; Hr. Gebhard, Kaufmann, von Frankfurt a. M; Hr. Giese, Kaufmann, von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Debschütz, von Pollentschine; Hr. v. Dierocz, von Oppeln; Hr. Laube, Justiz-Commissions-Rath, von Ratibor; Hr. Berger, Stadtgerichts-Assessor, von Schweidnitz; Hr. Sauermann, Professor, von Brieg. — Im goldenen Scepter: Hr. v. Zlotkowski, Bevollmächtigter, von Zarkowo. — In den 2 goldenen Löwen: Hr. Breyer, Kaufmann, von Brieg. — Im goldenen Löwen: Hr. Scholz. Justiz-Commissarius, von Brieg. — Im Russischen Kaiser: Hr. Glauer, Friedensrichter, von Kempen. — In Privatlogis: Hr. v. Seydlitz, Hauptmann von der Berl. Landwehr, und Hr. Böller, Musikdirector, von Landeck, beide in Nr. 1923; die Herren Gebr. Eisfeld, von Ohlau, in Nr. 1720; Hr. Hoffmann, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Ratibor, auf dem Dohm in Nr. 7.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 4. August 1821.

Weitzen	2 Rthlr.	13 Sgr.	10 D'.	—	2 Rthlr.	7 Sgr.	4 D'.	—	2 Rthlr.	= Sgr.	10 D'.
Roggen	1 Rthlr.	7 Sgr.	2 D'.	—	1 Rthlr.	4 Sgr.	3 D'.	—	1 Rthlr.	1 Sgr	5 D'.
Gerste	= Rthlr.	28 Sgr.	7 D'.	—	= Rthlr.	26 Sgr.	10 D'.	—	= Rthlr.	28 Sgr.	1 D.
Hafer	= Rthlr.	19 Sgr.	8 D'.	—	= Rthlr.	18 Sgr.	11 D'.	—	= Rthlr.	18 Sgr	3 D'.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte, wegen bedeutenden gewaltsamen Diebstählen zu 12jähriger Baugefangenschaft verurtheilte Johann Friedrich Wallburg ist am 31sten July d. J. des Morgens von der Arbeit auf hiesiger neuen Festung entwichen. An der Wiederhabhaftwerdung dieses so gefährlichen Verbrechers ist viel gelegen; daher alle resp. Civil- und Militair-Behörden hierdurch ersucht werden, auf den Entwichenen besonders invigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und geschlossen anhero abliefern zu lassen. Glatz den 2ten August 1821.

Königlich Preußische Commandantur. v. Glan.

Signalement des Baugefangenen Johann Friedrich Wallburg: 1) Geburtsort, Berlin; 2) Alter, 36 Jahr 7 Monat; 3) Religion, evangelisch; 4) Profession, Brauerknecht; 5) Größe, 5 Fuß 2 Zoll; 6) Haare, dunkelbraun, kurz abgeschnitten; 7) Stirne, hoch; 8) Augenbraunen, braun; 9) Augen, braun; 10) Nase, etwas eingebogen; 11) Mund, aufgeworfen; 12) Bart, dunkelblond; 13) Zähne, vollständig; 14) Kinn, spitz; 15) Gesichtsbildung, länglich; 16) Gesichtsfarbe, gelblich; 17) Gestalt, untersetzt; 18) Sprache,

Berliner Dialect. 19) Besondere Kennzeichen: Schielt sehr mit beiden Augen. Am rechten Arm einen länglichen Kranz mit einer Krone. Im Kranz eine weibliche Figur schwarz geätzt. Am linken Arm eine weibliche Figur, auf einer Kugel stehend, ebenfalls schwarz geätzt. — Anhabende Kleidungsstücke: Ist mit Zurücklassung seiner doppelfarbigen Jacke, Beinkleider und Mütze, im bloßen Hemde und mit Unterzieh-Beinkleidern und Commiß-Schuhen entsprungen. Hat einen sogenannten Fäustel, um Steine damit zu behauen, von der Arbeit mitgenommen, wahrscheinlich, um sich seiner Fesseln damit zu entledigen, welche in zwei Schellen an den Füßen und in einer Springer-Kette bestehen.

(Bekanntmachung.) Für den Monat August 1821 bieten nach ihren Selbsttaxen die Bäckermeister

Seidel vor dem Sandthore, und Beyer vor dem Schweidnitzer Thore, das größte Brod,

Florschütz Nro. 145. Reusche-Gasse, und Seidel vor dem Sandthore, die größte Semmel,

Schmidt Nro. 774. Schweidnitzer Gasse, und Schleicher Nro. 1665. Rittergasse, das kleinste Brod,

Gendri Nro. 1696. Altbüßer-Gasse, und Wendler Nro. 741. Karlsgasse, die kleinste Semmel

zum Verkaufe an. — Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden: bei Berckkin Nro. 2068. Odergasse, Rau Nro. 824. Hummerei, Wendler Nro. 186. Schweidnitzer Gasse, Thomä Nro. 834. Groschen-Gasse, Härtlein Nro. 1411. Altbüßer-Gasse, Schramm Schmiedebrücke Nro. 1834., Leidner Nro. 1599. am Neumarkte, und Baumbacher auf dem Dohme.

Die meisten Fleischer verkaufen alle Fleischsorten für 5 Sgr.; nur vier Fleischer bieten das Rindfleisch, einer das Schweinefleisch, und drei das Hammel- und Kalbfleisch zu dem höchsten Preise von 5 Sgr. 6 D'. an. Der niedrigste Preis ist beim Rind-, Schweine- und Hammelfleisch 5 Sgr., und beim Kalbfleisch 4½ Sgr.

Das Quart Bier gilt durchgehends 1 Sgr. 6 D'.

Breslau den 3ten August 1821.

Königlicher Polizei-Präsident. Im Auftrage Neumann.

(Bekanntmachung.) Vom 8ten d. ab, wird der Weg über Hünern, wegen einer nothwendigen Reparatur der, bei dem Dorfe Weide, über den dortigen Fluß gleichen Namens führenden Brücke gesperrt werden. Dem reisenden Publico wird dies hierdurch bekannt gemacht, um den Weg über Schweinern oder Schottwitz, bei welchem letztern Orte die Straße von Hundsfeld erreicht wird, nehmen zu können. Breslau den 2ten August 1821.

Das Landräthliche Amt.

(Wohlthätigkeit.) Für die abgebrannte Stadt Lyk in Westpreußen sind an milden Beiträgen eingegangen: Von einer Ungenannten 1 Rthlr. Mze., als Ertrag eines gedruckten Gedächtniß-Liedes 12 Rthlr. Mze., durch Hrn. St.-R. B. v. R. 5 Rthlr. Cour. Breslau den 5ten August 1821. Probst Rahn.

(Bekanntmachung wegen Kies-Anfuhre auf die Berliner Kunststraße.) Es sollen 60 bis 120 Schachtruthen an Reparatur-Kies vom Frankenthaler Dominial-Felde auf die Kunststraße, und zwar von Neumarkt bis an die Kammendorf-Lampersdorfer Feldgrenze, auf die Vorrath-Haufen angefahren und an den Mindestbietenden unter nachstehenden Bedingungen verdungen werden: 1) ist diese Kies-Quantität vom 13ten August bis zum 15ten September d. J. nach der speciellern Angabe der Wegebau-Beamten auf die zu bezeichnenden Stellen anzufahren; 2) Die Auflader- und Kontrakts-Kosten zahlt Unternehmer; die Ablader aber werden für Königl. Rechnung gehalten; 3) Die Anfuhrweite wird im Durchschnitt etwa ¾ Meilen betragen; 4) Wenn sich Unternehmer zu dieser Kies-Anfuhre anderer Wege als der gewöhnlichen bedienen und neben diesen den bestellten Aeckern Schaden zufügen

sollte, so ist es seine Sache, die Vergütigung dafür zu leisten; 5) Als Kaution bleibt der 5te Theil des Anfuhrlohnes von dem zuerst angefahrnen Kiese so lange unbezahlt stehen, bis der Kies vollständig angefahren ist. — Die Bietungslustigen haben ihre Gebote längstens bis zum 8ten August d. J. bei der Königl. Regierung mit der Aufschrift: „Verdingung „der Kies-Anfuhren zur Kunststraße von Neumarkt bis an die Kammens„dorf-Kampersdorfer Feldgrenze" und der deutlichen Namens-Unterschrift versiegelt abzugeben. Breslau, den 21. July 1821. Königl. Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Zu der Bepflanzung der Chausseen und insbesondere der neuen Straße nach Ohlau wird in den Jahren 1822 und 1823 eine nicht unbedeutende Anzahl Obstbäume erforderlich. Selbige müssen von guten veredelten Sorten und von geradem gesunden Wuchs seyn. Von der Wurzel bis zur Krone muß jeder Baum mindestens 7 Fuß Preußisch Maaß lang und nicht zu schwach im Stamme seyn. Vorzüglich werden Aepfel- und Birnbäume verlangt, doch werden auch Pflaumenbäume angekauft werden. Um den Besitzern Gelegenheit zum Absatz zu verschaffen, sollen auch Anerbietungen kleiner Quantitäten abzulassender Bäume angenommen werden, jedoch nicht unter einem Schock. Auch werden nur von Eigenthümern von Baumschulen dergleichen Verkaufs-Anerbietungen angenommen, damit von der Qualität der Bäume zuvor die nöthige Kenntniß eingezogen werden kann. Lieferungs-Anerbietungen bleiben aber ganz unbeachtet. Hiernach haben nur diejenigen, welche Obstbäume von der vorgeschriebenen Qualität zu verkaufen haben, eine Nachweisung der vorhandenen Bäume nach den Hauptsorten, als Aepfel-, Birn- und Pflaumbäume, nebst Angabe des verlangten Preises in Courant-Werth, dem Ober-Wege-Bau-Inspector Heller hierselbst in portofreien Briefen einzusenden, und dabei zu bemerken, wie viel Bäume im Jahr 1822 und wie viel im Jahr 1823, jedesmal zur Frühjahrzeit, abgelassen werden können. Nichtfrankirte Briefe werden auf Kosten des Absenders zurückgesandt werden. Diejenigen Verkäufer, welche den Transport der Bäume bis zur Chaussee übernehmen wollen, haben dies mit anzuzeigen. Anerbietungen aus Gegenden, welche sehr entfernt von hier sind, werden, wegen Vertheurung der Bäume durch den Transport, nicht wohl beachtet werden können. Breslau den 24sten July 1821. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit des §. 137. bis 142. Tit. 17. P. 1. des Allgem. Land-Rechts denen etwa noch unbekannten Gläubigern des zu Minden verstorbenen Königl. Preuß. Obrist-Lieutenant Schulze die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 29. Juny 1821. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. I. des allgemeinen Land-Rechts denen noch etwa unbekannten Gläubigern der zu Liegnitz im Februar 1817 verstorbenen Reichsgräfin Pückler, Auguste Christiane Charlotte Wilhelmine geborne Freyin von Erbach, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter deren Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 10. July 1821.

Königlich Preußisches Pupillen-Collegium von Schlesien. v. Fischer.

(Anderweitiger Verkaufs-Termin.) Da sich in dem am 30sten v. M. in dem vormaligen Sand-Stifts-, jetzt Königl. Bibliotheken-Gebäude hieselbst angestandenen Termin

zum öffentlichen Verkauf verschiedener überflüssig gewordener Utensilien und Bau-Materialien theils keine hinreichende Anzahl von Käufern eingefunden, theils keine annehmliche Gebote gethan worden; so wird ein anderweitiger Termin zu obigem Zweck auf den 13ten d. M. Nachmittag um 3 Uhr in loco des Bibliotheken-Gebäudes angesetzt, wozu Kauflustige mit dem wiederholten Beifügen hierdurch eingeladen werden, daß sie das Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände auf der hiesigen Universitäts-Casse zu jeder Zeit einsehen und letztere demnächst in loco selbst in Augenschein nehmen können. Breslau den 1. August 1821.

Der Universitäts-Richter. Jungnitz.

(Verpachtung der Ueberfuhre bei Neuscheitnig.) Den 22sten August dieses Jahres, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird die Oder-Ueberfuhre bei Neuscheitnig auf die 3 Jahre vom 1sten Januar 1822 bis zum letzten December 1824 anderweitig verpachtet werden, und haben sich daher Pachtlustige in diesem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny einzusehen. Breslau den 18. July 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Proclama wegen Aufbietung mehrerer verloren gegangener Hypotheken-Instrumente.) Von dem Königl. Fürstenthums-Gericht zu Neiße werden hiermit nachstehende verloren gegangene Hypotheken-Instrumente öffentlich aufgeboten, und zwar: 1) die Recognition vom 2ten May 1777 über 426 Rthlr. 20 Sgr. rückständige Kaufgelder für den Andreas Jüttner, haftend auf der Freischoltisey No. 8. zu Oberjeutritz Rubrica III. No. 1. 2) Die Recognition vom 21. Januar 1785 über 20 Rthlr. 9 D'. mütterliches Erbtheil und 14 Rthlr. 24 Sgr. Ausstattung für den Franz Jahn, haftend auf dem Freibauergute No. 28. zu Greisau Rubr. III. No. 1. 3) Die Recognition vom 18. May 1799 über 253 Rthlr. Kaufstermingelder, 102 Rthlr. 12 Sgr. 8 D'. Ausstattungen und 60 Rthlr. 10 Sgr. Auszug für den Franz Hauschild und dessen 4 Kinder, eingetragen auf der Freigärtnerstelle No. 12. zu Neunz Rubr. III. No. 1. 2. und 3. Es werden daher die Inhaber dieser Instrumente, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf den 5ten September 1821 früh um 10 Uhr angesetzten Termine auf unsern Gerichtszimmern hierselbst persönlich oder durch einen bevollmächtigten Stellvertreter aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien vor dem Deputirten, Herrn Justiz-Rath v. Gilgenheimb, zu erscheinen, ihre Gerechtsame wahrzunehmen und nachzuweisen. Der Ausbleibende aber hat zu erwarten, daß das Pfandrecht für erloschen, und die Hypotheken-Instrumente für ungültig erklärt, auch sodann mit der Löschung der eingetragenen Posten verfahren werden wird. Neiße den 10. April 1821. Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es wird hierdurch den Vorschriften der Gesetze gemäß zu jedermanns Wissenschaft gebracht, daß die nach §. 782. Tit. 18 Theil II. des Allgemeinen Landrechts bis zur jetzt erlangten Großjährigkeit der in Schoffzitz Rosenberger Kreises wohnhaften Johanna verehelichten Schäfer Schlester gebornen Gatron aus Reesewitz Oelsnischen Fürstenthums, ausgesetzt gewesene Güter-Gemeinschaft mit ihrem Ehegatten auch ferner beibehalten, und also keine Communio bonorum zwischen beiden Eheleuten Statt finden wird. Pitschen den 31sten July 1821.

Gräflich von Geßlersches Gerichts-Amt der Majorats-Güter Schoffzitz und Lomnitz.

(Gutsverpachtung, und Kaufsgesuch einer Apotheke.) Eine billige und solide Pachtung von 700 Rthlrn. ist sogleich zu übernehmen. Eine Apotheke, wo möglich in Schlesien, wird zu kaufen gesucht. Ueber Beides ertheilt Auskunft

Joh. Hoffmann, Goldenerade-Gasse No. 485.

Beilage zu No. 92. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 6. August 1821.)

(Anlegung einer Leinwand-Walke.) Der Bauergutsbesitzer Gottlieb Koppe zu Langwaltersdorff meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, auf seinem Territorio eine Leinwand-Walke mit 4 Näpfen zu erbauen. In Folge des Edicts vom 28. October 1810 werden alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeynen, aufgefordert: binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Waldenburg den 31. July 1821.

Der Königl. Landrath. Graf von Reichenbach.

(Avertissement.) Durch Eine Hochlöbliche Königliche Regierung von Schlesien zu Breslau ist bestimmt worden: daß die Wege-Zoll-Einnahme zu Jägerndorff Brieger Kreises berechtigt seyn soll, für den Gebrauch der Chaussee zwischen der Stadt Brieg und dem Zollhause zu Jägerndorff und dem Nebenwege, welcher sich bei dem Zollhause nach Johnsdorff abwendet, für eine Meile, mithin die Hälfte derjenigen Zollsätze zu fordern, welche laut Tarif für 2 Meilen erhoben werden können, indem das Vorrücken des Zollhauses und des Schlagbaums nach Brieg noch nicht hat bewerkstelligt werden können. Damit das Publikum von dieser Einrichtung zuvor gehörig belehrt seyn möge, so ist für gut gefunden worden, die gedachte Erhebung vom 1. September d. J. an eintreten zu lassen. Brieg den 30. July 1821. Königl. Landräthliches Amt. Reinhart.

(Avertissement wegen Verpachtung einer Tuchwalke.) Die zum Königlichen Domainen-Amte Brieg gehörende, vor dem Oder-Thore hierselbst gelegene neu erbaute Tuchwalke soll zu Folge Verfügung Einer Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau auf die drei Jahre, nämlich vom 1sten September 1821 bis ult. August 1824, im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den zwanzigsten August a. c. im Königlichen Kreis-Steuer- und Rent-Amte in Brieg anberaumt worden, an welchem Tage sich daher die Pachtlustigen einzufinden haben. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen noch vorher bekannt gemacht werden. Brieg den 2ten August 1821.

Königl. Preuß. Kreis-Steuer- und Domainen-Rent-Amt.

(Ziegelei-Verpachtung.) Es ist beschlossen worden, die hiesige Stadt-Ziegelei auf 6 nach einander folgende Jahre, vom 1. October l. J. ab, an den Meistbietenden zu verpachten, und wir laden daher Pachtlustige ein, sich zur Abgebung ihrer Gebote in dem auf den 12ten September l. J. anberaumten Licitations-Termine auf hiesigem Rathhause einzufinden. Die Pachtbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden; auch wird der Herr Kammerer Wautke allhier jedem Pachtlustigen alle etwa sonst zu wünschende Auskunft auf Verlangen ertheilen. Die Licitanten müssen übrigens in termino licitationis über ihre Cautions- und Zahlungsfähigkeit sich legitimiren. Goldberg den 20. July 1821.

Der Magistrat.

(Zur Nachricht.) In Beziehung meiner frühern Bekanntmachung wegen Verpachtung meiner Güter Groß-Mohnau rc. ersuche ich die Herren Pächter, die noch willens seyn sollten, diese Güter pachten zu wollen, weder schriftlich noch mündlich sich nach Mohnau, sondern unmittelbar an den Agenten Herrn Pillmeyer zu Breslau Nro. 1619. zu wenden, um das Nähere zu erfahren. Schloß Groß-Mohnau den 2ten August 1821.

v. Mandel rc.

(Rind- und Schwarzvieh zu verpachten.) Beim Dominio Heydänichen, 2 Meilen von Breslau, ist die Pacht von 20 Kühen nebst Schwarzvieh sogleich zu übernehmen. Cautionsfähige, mit guten Attesten versehene Pächter können sich daselbst, oder in Breslau Schmiedebrücke Nro. 1964. zwei Stiegen melden.

(Offene Milchpacht.) Das Dominium Cattern v. Ohb. sucht Term. Michael einen Milchpächter, und können sich Pachtlustige daselbst melden.

(Pferde-Verkauf.) Veränderungshalber sind ein Paar gute Wagenpferde, Roth-schimmel-Wallachen, polnischer Race, wie auch ein Reitpferd, Fuchsstute, billig zu verkaufen. Das Nähere sagt Herr Kaufmann Krause, Ohlauer Straße im goldenen Baum Nro. 937.

(Nutzkühe-Auction.) Bei dem Dominio Leonhardwitz Neumarktschen Kreises, bei Auras, sollen Veränderungshalber etliche 20 Stück junge Nutzkühe auf den 24sten dieses Monats August öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

(Fische zu verkaufen.) Einige kleine Teiche, die zur Sommer-Abfischung mit Karpfen à 10 bis 24 Schock besetzt sind, können nach vorheriger Einigung über den Centner-Preis und über den Tag, wenn gefischt werden soll, nach dem Verlangen derer Käufer gefischt und die Fische, gegen gleich baare Zahlung, auf die unentgeldlich zum Transport zu stellenden Fuhren geladen werden, weßhalb Kauflustige sich an das hiesige Wirthschafts-Amt mit ihren Anträgen zu wenden haben. Ober-Stradam den 30. July 1821. v. Reinersdorff.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 7ten August, nach Mittag um 2 Uhr, werde ich auf dem Dominikaner-Platze eine bedeutende Parthie altes Bauholz, Fenster und Thüren gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 8ten August, nach Mittag um 3 Uhr, werde ich auf der Ohlauer Gasse im blauen Hirsch 3 Oxhoft Franzwein, 1 Oxhoft Medoc, und circa 150 Flaschen Mallaga, gegen gleich baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.
S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Verkäufl. Brennholz.) Am Sandthore im Seilerhofe steht Buchen- und Erlen-Klafter-Brennholz ganz billig zum Verkauf. Herr Klose daselbst giebt darüber nähere Auskunft. Breslau den 1. August 1821.

(Brennholz-Verkauf.) In dem ehemaligen Lorenzhofe vor dem Nicolai-Thore ist ganz trockenes Buchen- und Erlen-Klafter-Brennholz nach Rheinl. Maaß ausgesetzt worden. Die nähere Auskunft darüber ertheilt daselbst der Factor Kügler. Breslau den 1sten August 1821.

(Holz-Verkauf.) Alle Sorten Brennholz, als: Eichen, Weifs- und Rothbuchen, Birken, Erlen, Kiefern, Fichten, Buchen- und Kiefern-Wrack, in Klaftern nach königl. Maafs gesetzt, wie auch Bauholz aller Art sowohl geschnitten als in Stämmen, sind in den Höfen der Herren Zimmermeister Krause und Tietze vor dem Sand- und Oder-Thore zu den billigsten Preisen bei meinem Faktor daselbst zu haben. Anweisungen hierauf können auch in meinem Comptoir im Riembergshofe abgeholt werden. Breslau den 6ten August 1821. Jacob Joel Bloch.

☞ (Anzeige.) Mauerziegeln, eschene, eichene und rüsterne Bohlen zu Fournieren; und noch ein Quantum weißen Klee- und Pimpinell-Saamen weiset nach
der Kaufmann C. G. Starcke, Kupferschmiede-Gasse Nro. 1940. zu Breslau.

(Herabgesetzte Preise.) Da mein Vorrath von den gewöhnlichen kurzen thönernen Tabackspfeifen im Laufe dieses Monats zu Ende geht und nur noch wenig Kisten kurze neue Sorte à 4 Rthlr. pr. Kiste übrig sind, so werde ich, um dem Publikum einen Ersatz für jene Sorte zu geben, vom 1sten k. M. an den Preis der langen Tabackspfeifen (mit Ausnahme der Comptoir-Pfeifen) um 3 Rthlr. pr. ganze, und 1½ Rthlr. pr. halbe Kiste herabsetzen, so daß die Kiste 21zöllige oder 1ster Länge künftig nicht mehr kostet, als bisher die Kiste kurze 9zöllige Pfeifen. Breslau den 4. August 1821.
F. A. Müllendorffs Sohn.

(Anzeige.) Marinirte Aale, frisch und delicat, marinirte holländische Heringe, dergl. ganz gute gesalzene, im Ganzen und einzeln, empfiehlt
A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Aechten französischen Weinessig, zum Einmachen der Früchte, offeriren H. Hickmann & Comp., Parade-Platz Nro. 9.

(Thee=Offerte.) Besten Congo=Thee pr. Pfd. 16 Gr. Ct., Haysan=Thee pr. Pfd. 40 Gr. Ct., in Parthien noch bedeutend billiger, offeriren nebst allen übrigen Sorten
Jäckel & Schneider, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Neuen gepreßten Caviar), so eben angekommen, offeriren
Jäckel & Schneider.

(Anzeige.) Aechten Montpellier=Weinessig, zum Einlegen der Früchte, offerirt billig F. A. Keller, Schmiedebrücke, Judenschule, Nro. 1850.

(Anzeige.) Mit einer sehr guten Sorte Weinessig zum Einmachen der Früchte, das neue Pr. Quart 8 Sgr. Nominal=Münze, empfiehlt sich, Breslau den 6. August 1821. Friedr. Wilh. Müller, in der Neustadt Nro. 1557.

(Brunnen=Anzeige.) Der d. J. letzte Transport des Geilnauer Brunnen ist angekommen, und auf der äußern Nicolai=Gasse in Nro. 406. und bei dem Herrn Apotheker Aubert auf der Albrechts=Gasse zu haben. Wm. Brede.

(Oel=Anzeige.) In meiner Oel=Fabrique, Büttner=Gasse im goldenen Weinfaß, verkaufe ich, von heute an, das bekannte gute raffinirte feine Rüb=Oel das schwere Pfund à 12 Sgr. Münze, im Centner $17\frac{1}{2}$ Rthlr. Courant, in Gebinden von circa 4 à 5 Ctn. bedeutend billiger; eine zweite Sorte auch gut raffinirtes Oel das Preuß. Pfd. à 10 Sgr. Münze. Breslau den 1. August 1821. F. W. L. Baudel.

(Frische Kuchen=Waaren) sind bei mir sowohl früh, als Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, so wie auch warmer Zwieback und feines Tafelbrod in vorzüglicher Güte, zu haben. Auch werden Bestellungen aller Art Kuchen täglich von mir pünktlich und bestens besorgt.
Heinrich Fischer, Bäckermeister,
Stockgasse im Kaufm. Schneiderschen Hause, dem goldenen Lamm gegenüber.

(Lotterie=Renovation.) Die Renovation der 2ten Klasse 44ster Klassen=Lotterie, deren Ziehung den 16ten August festgesetzt ist, muß, bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 8ten August geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 23. July 1821.
Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Literarische Anzeige.) Die früher angekündigte (wegen Appellationen gegen die Censur verspätete) Schrift:

Ideale und Reale Philosophie, in einer wahren merkwürdigen Begebenheit und in einer Reihe dadurch veranlaßter philosophischer Aufsätze und Abhandlungen nach den Grundsätzen seines Systems, den Edlern seiner Mitbürger zur Wahl ausgestellt von Dr. E. T. L. Rambach,

betitelt, ist nunmehr bei W. Engelmann in Leipzig, $19\frac{1}{2}$ gedrängte Bogen gr. 8. stark, erschienen und in Breslau in der Reinhard Fr. Schoene'schen Buchhandlung (Adolphsches Haus am Kränzelmarkte) für 1 Rthlr. 6 gGr. (Leipziger Ladenpreis 1 Rthlr. 16 gGr.) zu haben. — Wissenschaft und Leben in untrennbarer Einheit und die unbedingte Macht der ächten Philosophie darzustellen, ist der Zweck dieses Buchs, den der Verf., sowohl was den Grad, als auch was den Umfang betrifft, auf eine noch nie versuchte Weise ausgeführt zu haben, sich schmeichelt. Zu dem allgemeinen Interessanten und Lehrreichen einer solchen Darstellung überhaupt kommt bei der unsrigen für den hiesigen Ort noch das besondere, daß der Fall, an welchem sie vorgenommen wird, eine Verhandlung mit hiesigen allbekannten, in großem Ansehen stehenden Männern, besonders mit Hrn. Prof. Steffens ist.

(Bekanntmachung.) Indem eine bedeutende Menge von verpfändeten Sachen bei mir sich wieder vorfinden, wo die mit den Einlegern derselben geschlossenen Pfandverträge, Hinsichts der darinnen festgesetzten Verpfändungsfrist, längst abgelaufen sind; so ersuche ich hiermit einen Jeden ohne Ausnahme, solche binnen a dato und 4 Wochen entweder durch Abführung der rückständigen Zinsen zu erneuen, oder die verpfändeten Gegenstände zu lösen, widrigenfalls selbige auf dem gesetzlichen Wege verkauft werden sollen. Breslau den 1. August 1821.

Jeannette Reiß.

(Verlorner Pfandbrief.) Fünf Reichsthaler Courant Belohnung setze ich dem ehrlichen Finder aus, der mir den abhanden gekommenen Pfandbrief Nro. 94. über 50 Rthlr. auf Konradswaldau in Nro. 1830. auf der Schmiedebrücke eine Stiege hoch wieder zustellt. Breslau den 2. August 1821.

Vogt.

(Dienstanerbieten.) Ein, in den besten Jahren sich befindender, erfahrner Kunstgärtner, welcher alle Arten Treiberei, besonders der Ananas, zu erziehen versteht, und früher in großen Gärten in und um Wien conditionirt und Botanik studirt hat, auch in letzterer hinlänglichen Unterricht ertheilen kann, der lateinischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, auch die Glaser-Arbeit bei Frucht- und Treibhäusern zu verfertigen versteht, wünscht zu Term. Michaelis oder Weihnachten d. J. ein anderweitiges Unterkommen, und würde das unterzeichnete Commissions-Comptoir, bei gefälligen Anfragen in portofreien Briefen, dann sogleich nähere Auskunft ertheilen, und auf Verlangen diesen Mann zu näherer Unterredung zuschicken. Schweidnitz den 1. August 1821.

Gampert.

(Gesuch.) In eine sehr bedeutende Ofenfabrik außerhalb Schlesien, doch im Preußischen Staate gelegen, wird ein gebildeter Werkführer, der gründlich die Töpferei, allenfalls auch Bossiren und Zeichnen versteht, gesucht. Reelle Kenntnisse sind eines festen Jahrgehalts von 3 bis 600 Rthlrn. gewiß. Diejenigen, welche sich hiezu qualificirt glauben, erfahren das Nähere bei

Roschinski, Neustadt Nro. 1451.

(Offene Lehrlingsstelle.) Sollte ein Knabe gesonnen seyn, die Uhrmacher-Kunst zu erlernen, so findet er ein baldiges Unterkommen bei C. Schwartz in Nimptsch.

(Offene Hausknechts-Stelle.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht kann sich in Nro. 4⅞. Büttner-Gasse melden.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Reisegelegenheit nach Berlin) ist zu erfragen beim Lohnkutscher Walther auf der Albrechtsstraße im Weinhause.

(Reisegelegenheiten.) Den 9ten d. M. sende ich eine gute Gelegenheit nach Berlin, und den 5ten nach Warmbrunn. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

A. Meyer, Neuschen-Gasse in den 3 Thürmen.

(Zu vermiethen.) Das Wohnung-Vermiethungs-Büreau ist beauftragt, sehr schöne helle und freundliche Quartiere, sowohl an, als nahe der Promenade, mit und ohne Stallung, zu vermiethen. Breslau den 4ten August 1821.

(Wohnung, Tischler-Werkstatt und Trockenplatz.) In dem Hause No. 1049b auf der Taschengasse ist eine Wohnung, desgl. eine Tischler-Werkstatt mit Wohnung, Hofraum und Bretterschuppen zu vermiethen, auch kann der hinter diesem Hause befindliche Trockenplatz nebst Mangel wieder gegen Bezahlung benutzt oder auch im Ganzen vermiethet werden. Die Haushälterin hat den Schlüssel dazu.

(Zu vermiethen.) Unter einigen sehr empfehlungswerthen Wohnungen, in einer lebhaften Gegend der Stadt, welche der Agent Müller, auf der Windgasse wohnhaft, soliden Miethern nachweiset, befindet sich auch eine, für einen Uhrmacher, Goldarbeiter ꝛc. sehr geeignete.

(Zu vermiethen) ist in Nro. 1450. am Neuen Markte eine Wohnung von 4 Stuben, einer Alkove, Küche und Zubehör; auch eine Wohnung für einen einzelnen Herrn, bestehend aus einer Stube und Stubenkammer. Beide Wohnungen sind auf Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist die 2te Etage von 4 Stuben, einer Stuben=, einer Speise=Kammer und 2 Küchen, nebst Zugehör, Altbüßergasse Nro. 1679. im ersten Viertel.

(Zu vermiethen.) Auf der Goldenenrade=Gasse in Nro. 486. sind verschiedene Wohnungen zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Auf der Schmiedebrücke in der Judenschule Nro. 1850. ist der dritte Stock zu vermiethen, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Veränderungshalber sind zu Michaeli zwei Stuben mit Alkove, nebst Küche, Keller rc., par terre, vor dem Ohlauer Thore in Nro. 1. zu vermiethen.

Literarische Nachrichten.

Die Türkey.

Die Blicke der Welt sind auf die europäische Türkey gerichtet, und eine gute Charte von diesem Lande — vielleicht bald der Schauplatz wichtiger Begebenheiten — ist gewiß der Wunsch eines jeden denkenden Beobachters der Zeit. Ich bin so glücklich, diesen Wunsch nicht nur durch eine gute, sondern durch eine vortreffliche, eine meisterhafte große Charte, erfüllen zu können, die unter dem Titel:

Der europäische Theil des Türkischen Reichs, gezeichnet von C. G. Reichard, gestochen von E. Knittel. Größtes Landcharten = Format. 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant,

in meinem Verlage erschienen ist. Der bloße Name des berühmten Autors des Atlas antiquus verbürgt schon die Güte der Arbeit; es ist nicht das schnelle Produkt mercantilischer Speculation, sondern die reife Frucht vieljährigen Fleißes. Ich darf kühn behaupten, daß nicht die Deutschen, noch die Engländer, oder die Franzosen ein besseres Blatt von der Türkey aufzuweisen haben.

Nürnberg, im May 1821. Friedrich Campe.

(Vorstehend genannte Charte ist in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben.)

Notizen aus dem Gebiete der Natur= und Heilkunde,

gesammelt und mitgetheilt von Dr. L. F. v. Froriep,

G. H. S. W. Ober=Medizinalrathe und Ritter des K. Würtemb. Civil=Verdienst=Ordens.

Unter dem Titel Notizen rc. wird der Herausgeber, — der durch Neigung und Verhältnisse immer ziemlich früh von dem unterrichtet ist, was die Aufmerksamkeit eines Freundes der Wissenschaften überhaupt und der Natur= und Heilkunde insbesondere verdienen möchte, — von Zeit zu Zeit einige Bogen drucken lassen, welche vielleicht nicht unwillkommen seyn werden, da sie auch, wo es nöthig scheint, von Bemerkungen begleitet und mit Abbildungen ausgestattet seyn sollen.

Da man nicht vorher weiß, wie viel des wirklich Wissenswerthen dem Herausgeber vorkommt, auch nicht, wie viel er Herr seiner allerdings beschränkten Zeit ist, so wird derselbe sich nicht an Hefte von gewissem Umfange oder an bestimmte Zeit für deren Erscheinung binden. Es wird aber die Einrichtung getroffen werden, daß, sobald ein Bogen, in groß Quartformat, auf schönem Papier gedruckt vorhanden, was doch wenigstens alle 10 — 12 Tage der Fall seyn möchte, derselbe sofort versendet werden und durch alle Buchhandlungen und Postämter zu erhalten seyn soll.

Vier und zwanzig Bogen Text werden einen Band ausmachen, und nebst den dazu gehörigen Kupfern — (jede Quart=Kupfertafel wird für einen Bogen Text gerechnet, eine ausgemalte für zwei) — mit Titelblatt und Sachregister versehen für diejenigen, welche sich auf einen ganzen Band abonniren, 2 Rthlr. 8 Sgr. Ct. kosten; außerdem aber wird jeder einzelne Bogen um 4 Sgr. Ct. zu haben seyn.

Das erste Stück, welches als Probe und Ankündigung dient, ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen), so wie auf allen Postämtern Teutschlands unentgeldlich zu haben, bei welchen man sich abonniren kann.

Weimar, im Julius 1821. Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Das Bild. Trauerspiel in 5 Akten von Ernst Freiherrn von Houwald. Mit einem Titelkupfer und allegorischen Umschlag. Leipzig, bei G. J. Göschen. Gebunden, Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Ueber dieses Stück ist, wie über alle interessante dramatische Neuigkeiten, in den Tageblättern schon mancherlei gesagt worden; alles nach der den Theatern zum Spielen überlassenen Handschrift. Unterdessen hat der Herr Verfasser das Trauerspiel zum Druck für die Lesewelt vollendet, und nun kann das Publikum die großen praktischen Schönheiten mit mehr Ruhe, als das Spiel auf der Bühne gewähren kann, genießen und das tiefe Gefühl des Dichters auf sich wirken lassen. Wer Houwalds Stücke einmal gelesen hat, der kehrt gewiß oft wieder zu ihnen zurück, weil sie nicht geschrieben sind, durch die Bühne allein zu wirken. Sie werden immer gelesen werden, wenn auch ihre Erscheinung auf dem Theater endlich seltener werden wird.

Mit dem Bilde ist zugleich im nämlichen Verlage erschienen:

Der Leuchtthurm; Die Heimkehr. Zwei Trauerspiele von E. Houwald. Gebunden, Preis 1 Rthlr. Courant.

(Sind bei W. G. Korn in Breslau zu bekommen.)

Neue Verlagsbücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig, welche in Breslau bei W. G. Korn zu haben sind:

Dr. Martin Luthers

kleiner Katechismus.

In Fragen und Antworten erläutert nebst hinzugefügten Sprüchen. Als Hülfsbuch bei dem Gebrauche des Dresdener Katechismi von Georg Hieronymus Rosenmüller, Pfarrer in Oelzschau bei Leipzig. kl. 8. 8 Sgr. Courant.

Es ist der verbesserte Dresdener Katechismus, und ist eigentlich für das Herzogthum Sachsen bestimmt. Wegen seiner Zweckmäßigkeit ist er schon in mehreren Schulen eingeführt. Prediger, die gesonnen sind, eine Aenderung in ihren Schulen zu machen, und dieses Lehrbuch noch nicht kennen, erhalten ein Exemplar dieses Katechismi gratis von der Verlagshandlung, wenn sie sich directe in frankirten Briefen an dieselbe verwenden.

Für das weibliche Geschlecht.

Der Zahnarzt

von Dr. G. W. Becker nach dem Französischen bearbeitet. 8. 15 Sgr. Courant.

Es ist anerkannt, daß der weibliche Körper in medizinischer Hinsicht anders behandelt seyn will, als der männliche. Was vom Ganzen gilt, ist auch von einzelnen Theilen anzunehmen. Der französische Arzt, Herr Dr. le Maire, empfand dieses in seiner ganzen Wichtigkeit, und schrieb daher den Zahnarzt für Frauen. Junge Damen, die diese vorzüglichste Zierde des Körpers bis ins Grab erhalten wollen, müssen dieses Buch lesen. Sie werden ganz neue Ansichten und Lehren darüber bekommen und das Buch nur mit Dank aus der Hand legen.

Darstellung der Muskeln

zum Unterricht für Aerzte und Wundärzte bei chirurgischen Operationen und insbesondere für diejenigen, welche anatomische Prüfungen zu bestehen haben, vom Dr. Heinrich Robbi. gr. 8. 4 Rthlr. Dasselbe schön illuminirt 5 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Dieses für das Studium der Anatomie so höchst wichtige Werk macht den dritten Theil der vom Verfasser heraus zu gebenden allgemeinen Encyclopädie der Anatomie aus, und man kann es jedem praktischen Arzte und Wundarzte, so wie auch ganz vorzüglich allen, auf deutschen Hochschulen studierenden, Medizinern um so dringender anempfehlen, weil sie hierdurch in den Stand gesetzt werden, die Anatomie in Kurzem nicht nur in ihrer Besonderheit, sondern auch in ihrer Gesammtheit genau kennen zu lernen. Die fünfzehn Kupfertafeln sind größtentheils nach John Bell gezeichnet, zum

Theil von Rosenmüllers Meisterhand verbessert und insgesammt von Schröter gestochen worden. Der zweite Band (Bänderlehre) und der sechste Band (Eingeweidelehre) erscheinen zu Ostern, und dann wird diese Encyclopädie (welche netto in sechs Bänden 16 bis 18 Rthlr. Cour. zu stehen kommen kann) beendigt seyn.

Synopsis seu concinna compositio eorum pharmacorum

quae quotidie in praxi medica occurrunt, ab Henrico Robbi, Med. ac Chir. Dr. etc. kl. 8vo. 10 Sgr. Cour.

Historische Sammlung

aller noch bestehenden Ritterorden der verschiedenen Nationen, nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden, von A. M. Perrot; mit vielen Kupfern. Aus dem Französischen übersetzt. 4. broch. 2 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Man findet hier alle Ritterorden der ältern und neuern Zeit, nebst ihren Ehrenzeichen, mit großer Sorgfalt und Genauigkeit beschrieben, ihre Entstehung, Bestimmung und Verfassung, ihre Wahlsprüche, ihre Schicksale und sonstigen Verhältnisse, kurz und bestimmt angegeben, und dieselben nach den verschiedenen Reichen und Staaten klassificirt, und ihre Beschreibung mit getreuen colorirten Abbildungen aller ihrer Zeichen erläutert; so daß der Wißbegierige sich eine vollständige Uebersicht aller dieser merkwürdigen Stiftungen und Auszeichnungen auf eine leichte und unterhaltende Art dadurch verschaffen kann.

Dies interessante Werk erscheint in einer Folge verschiedener Hefte.

Verzeichniß der Bücher, welche in der Ostermesse 1821 in der Weidmannischen Buchhandlung in Leipzig fertig geworden, und in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen für beigesetzte Preise in Courant zu haben sind.

Aristophanis Comoediae auctoritate libri praeclarissimi saeculi decimi emendatae a Phil. Invernizio etc. Vol. VIIIum. 8 maj.

Etiam sub titulo:

Commentarii in Aristophanis Comoedias. Collegit, digessit, auxit C. G. Dindorfius. Vol. VIum, Commentarios in Lysistratam, Thesmophoriazusas et Indices in commentarios interpretum continens. 8 maj. Charta scriptoria. 3 Rthlr. 20 Sgr.

* — — Idem liber, charta belg. opt. 6 Rthlr. 10 Sgr.

(Vol. VIIum sub prelo.)

Aristophanis Pax. Ex recensione Guilielmi Dindorfii. 8 maj. Charta impress. 19 Sgr.

— — Idem liber, charta script. gall. 23 Sgr.

* — — Idem liber, charta membran. 1 Rthlr.

Georget, Dr. M., über die Verrücktheit. Aus dem Französischen übersetzt und mit Beilagen vom Prof. Dr. J. C. A. Heinroth. gr. 8. Auf Druckpapier 1 Rthlr. 23 Sgr.

— — Dasselbe Buch auf Schreibpapier 2 Rthlr.

Kämpf's, Dr. Joh., für Aerzte und Kranke bestimmte Abhandlung von einer neuen Methode, die hartnäckigsten Krankheiten, die ihren Sitz im Unterleibe haben, besonders die Hypochondrie, sicher und gründlich zu heilen. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage, mit der Beantwortung der dagegen gemachten Einwendungen. gr. 8. 1 Rthlr.

Opuscula Graecorum veterum sententiosa et moralia. Graece et Latine. Collegit, disposuit, emendavit et illustravit Jo. Conr. Orellius. Tom. IIus. 8 maj. Charta impress. 4 Rthlr.

— — Idem liber, charta script. 4 Rthlr. 15 Sgr.

* — — Idem liber, charta membran. 5 Rthlr. 10 Sgr.

Platonis, quae exstant Opera. Accedunt Platonis quae feruntur Scripta. Ad opt. librorum fidem recensuit, in linguam latinam convertit, annotationibus explanavit indicesque rerum ac verborum accuratiss. adiecit Fridericus Astius. Tom. IIIus.,

continens Parmenidem, Cratylum, Philebum et Convivium. 8 maj. Charta impress. 1 Rthlr. 25 Sgr.
et meliori 2 Rthlr. 5 Sgr.
— — Idem liber, charta script. gall. 2 Rthlr. 15 Sgr.
* — — Idem liber, charta membran. 3 Rthlr. 25 Sgr.
(Tom. IVus sub prelo.)

Schleusneri, Joh. Frid., novus Thesaurus philologico-criticus sive Lexicon in LXX et reliquos interpretes graecos ac scriptores apocryphos Veteris Testamenti. Post Bielium et alios viros doctos congessit et edidit. Pars III. IV. V. et ultima. Z-Ω. 8 maj. Charta impress. 7 Rthlr., et meliori 7 Rthlr. 23 Sgr.
— — Idem liber, charta script. gall. 9 Rthlr. 15 Sgr.
* — — Idem liber, charta membran. 11 Rthlr. 23 Sgr.

Versio latina Epistolarum et libri visorum Joannis Novi Testamenti. Perpetua adnotatione illustrata a M. Godofr. Sigism. Jaspis. II Tomi. Editio altera novis curis emend. et aucta. 8 maj. Charta impress. 3 Rthlr. 15 Sgr.
— — Idem liber, charta script. 4 Rthlr.
* — — Idem liber, charta membran. 6 Rthlr.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Willibald,
Mirandens Schützling.
Ein Feenmährchen in acht Gesängen, von Olympiodorus.
8vo. Preis: 15 Sgr. Courant.

Heiter und anmuthig, im leichten Gewande der Romantik, bewegt sich diese Dichtung, ein Erzeugniß glücklicher, durch Wielands Oberon begeisterter Muse.

In der Reinschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

Die praktische, auf Erfahrung gegründete Holzzucht, oder vollständige Anweisung für Jäger und Forstmänner zur Anlegung und Erhaltung der Waldungen und Forsten. Mit einem Kupfer. Geheftet 20 Sgr. Courant.

Wir glauben diesem Werkchen zu seiner Empfehlung nur die Anzeige mitgeben zu dürfen, daß es von einem wirklich praktischen Forstmanne geschrieben ist, und nur wirklich praktische Erfahrungen enthält, daß es also sowohl dem gelernten Jäger als auch dem Privatmanne zum trefflichen Handbuche dient.

Markulf der Schauermann, oder die Bluthochzeit der schwarzen Brüder. Bruchstücke aus den Zeiten der Väter. Mit 1 Titelkupfer. 1 Rthlr. 10 Sgr. Cour.

Der reiche Stoff der Geschichte der Vor- und Ritterzeit ist in diesem kleinen Romane zu einem so höchst interessanten Gemälde verwebt worden, daß der Leser sich nur ungerne von ihm trennen wird. Das Buch darf daher mit Recht Jedem empfohlen werden, dem es nicht blos um Einschläferungs-Lectüre zu thun ist, sondern um wirkliche Unterhaltung. — Druck, Papier und Kupfer stehen mit dem Inhalte in gleichem freundlichen Verhältnisse.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.